

Kurze Uebersicht

der

**Kunst- und Kulturgeschichtlichen
Sammlungen**

im Besitze

von

Christian Hammer

in

STOCKHOLM.



Berlin.

Buchdruckerei der Staatsbürger-Zeitung (O. v. Holten), Schützen-Strasse 68.

V o r w o r t.

Wir nehmen uns die Ehre, Freunden und auswärtigen Kennern eine kurze Beschreibung der Sammlung des Herrn Christian Hammer vorzulegen, einer Sammlung, welche in Schweden und andern Ländern bereits hinlänglich unter dem Namen: „Hammers Museum“ bekannt ist und wegen ihrer Grösse und der Reichhaltigkeit ihrer Abtheilungen ohne Uebertreibung unter die grössten und beträchtlichsten Privatsammlungen Europa's gerechnet werden darf. — Kunstfreunde sowohl als Gelehrte finden hier ein weites Feld für ihre Studien und Forschungen, denn kaum giebt es einen Zweig der Kunst oder der Kunstindustrie, der nicht darin seine Vertretung gefunden hätte.

Um eine richtige Vorstellung von den Producten des menschlichen Fleisses und von deren Wichtigkeit zu erhalten, muss man nothwendigerweise bis in die ersten Zeiten der Civilisation zurückgehen, die Bedürfnisse aufsuchen, aus denen die verschiedenen Industriezweige hervorgegangen sind; man muss die Kette der Thatfachen und Ideen, der inneren und äusseren Einflüsse verfolgen, welche aus der gewöhnlichsten und nur für tägliche Bedürfnisse bestimmten Dingen wirkliche Luxusgegenstände und unvergängliche Muster an Reichtum und Geschmack geschaffen haben.

Fast erscheint daher die Bemerkung überflüssig, dass eine Sammlung, wie die in Rede stehende, von unbestreitbarem Nutzen ist: und zwar für Alle, welche die Geschichte der Arbeit vergangener Zeiten studiren, wie auch für Alle, welche in der Kunst und der mit ihr zusammenhängenden Gewerben sich ausbilden und vervollkommen wollen.

Die practische Verwerthung dieser kostbaren Sammlung lässt sich nun allerdings so lange nicht ermöglichen, als sie sich in den Händen eines Privatmannes befindet, der schwerlich die immensen Kosten für eine passende Aufstellung und zweckvolle Verwendung derselben tragen könnte. — Andererseits bildet sie aber auch eine erste, äusserst schätzbare und wichtige Grundlage für die Schöpfung eines öffentlichen, der Geschichte der Arbeit gewidmeten Museums. Die Schnelligkeit, mit welcher Einrichtungen solcher Art in den letzten beiden Jahrzehnten in den civilisirtesten Ländern Europa's zu Stande kamen, beweist schlagend, dass sie zu den unentbehrlichsten Sammlungen gehören, deren Nothwendigkeit für Kunst und Gewerbe allgemein anerkannt ist. Es genügt zu nennen:

- das *South-Kensington Museum* in London,
- das *Hôtel de Clugny* in Paris,
- das *Germanische Museum* in Nürnberg,
- das *Nationalmuseum* in München,
- das *Berliner Museum*,
- das *Oesterreichische Museum für Kunst und Industrie* in Wien.

Ueberall haben Regierungen und Privatleute begriffen, dass das einzig wirksame Mittel zur Hebung von Kunst und Gewerbe darin besteht, dass man dieselben in Wechselwirkung zu einander setzt und vor allem dem Künstler Gelegenheit bietet, die Entwicklung seines Berufs practisch kennen zu lernen, seinen Geschmack zu bilden und durch das vergleichende Studium älterer Zeiten sich zu vervollkommen. In den meisten grösseren Hauptstädten sind ausserordentliche Opfer gebracht worden, um Sammlungen erwähnter Art zu vereinigen. In London beispielsweise musste sie Stück für Stück zusammengebracht werden. Seit Anfang an war denn auch bei der Beschaffung und Ausbildung der nunmehrigen Sammlung das Hauptmotiv die Ueberzeugung von dem Nutzen und der entschiedenen Nothwendigkeit eines ähnlichen Museums für Schweden. Vorliegende Beschreibung soll wenigstens die Resultate überblicken lassen, welche durch die Anstrengungen des Eigenthümers erreicht wurden.

Schritt für Schritt der Entwicklung dieser Sammlung seit ihren bescheidenen Anfängen, vor 25 Jahren etwa, bis zu ihrem jetzigen Zustande zu folgen, würde zu weit führen. Bezeichnend für ihre Entwicklung ist, dass sie im wahren Sinne des Wortes Stück für Stück zusammengebracht wurde und nur äusserst selten die Einverleibung grösserer oder kleinerer Gruppen stattfand. Es wäre unmöglich und wäre auch nutzlos, hier die Namen aller schwedischen Sammlungen zu wiederholen, welche zur Lieferung von Beiträgen in Anspruch genommen wurden, denn die meisten derselben sind im Auslande ganz unbekannt. Da übrigens die Ankäufe durch ganz Schweden hin gemacht wurden, so ist in der hierbei erreichten Auswahl ein unendlicher Reichthum verschiedener Typen und Style enthalten, besonders in der Abtheilung der Kunstindustrie, welche von vornherein das Lieblingsgebiet des Besitzers bildete. Uebrigens hatte die Ansammlung in Schweden manche Vortheile, die dem Sammler in andern Ländern im Allgemeinen mehr oder weniger nicht zu Gebote stehen. Vor allem wollen wir nur an die alte Stellung Schwedens als europäische Grossmacht erinnern. Sie und die angesammelten während der grossen Kriege im 17. Jahrhundert vermehrten Reichthümer seines hohen Adels, auch die häufiger erfolgten Verbindungen, welche Schweden während der ganzen neueren Geschichte mit dem Auslande einging, haben die besondere Wirkung gehabt, dass von allen Seiten Schöpfungen der Industrie und der Kunst nach Schweden wanderten und deshalb Ueberreste, die noch aus jener Zeit her sich vorfinden, aus von einander sehr weit liegenden Orten stammen können. Aber fern davon, in ihrer Entstehung ausschliesslich schwedisch zu sein, ist die gegenwärtige Sammlung auch so cosmopolitisch wie nur möglich. Noch wichtiger dürfte für alle wahren Kunstfreunde die Thatsache sein, dass in die Sammlung keinerlei Arten gefälschter oder nicht anerkannter Stücke aufgenommen sind, zumal die schimpfliche Industrie archäologischer Falsificate in Schweden gänzlich unbekannt geblieben ist.

Das Ausland und besonders Deutschland hat Beiträge dazu geliefert, wenn auch nicht sehr beträchtliche. Besonders

weshalb er auch zur näheren Kenntniss derselben dem Auslande vorliegende Uebersicht unterbreitet.

Die für den eben genannten Zweck zu treffende Auswahl war wegen der Menge seltener oder durch Schönheit hervorragender Gegenstände nicht immer leicht. Wir hoffen indessen nichts Wesentliches vergessen zu haben. Ungeachtet der grössten Sorgfalt werden freilich irrthümliche Angaben nicht immer vermieden worden sein -- ein gewiss verzeihlicher Fehler, da die Sammlung eine Anzahl Gruppen enthält, die alle ihre Spezialisten fordern würden. — In vielen Fällen haben die Kataloge als Grundlage für die Angaben gedient, in andern wurden die Gegenstände einer neuen Prüfung unterworfen, der Inhalt verschiedener Gruppen auf's Neue erforscht. Localitäts-Verhältnisse erlaubten nicht, bei der Aufstellung das angenommene System überall streng innezuhalten. Die Sammlung ist in 2 Etablissements vertheilt: Drottninggatan (Königin Str.) No. 2, wo 20 Zimmer damit erfüllt sind, und „Villa Byström“ im Königlichen Thiergarten (Djurgården), welche die Sammlung der Gemälde und schwedischer Sculpturen, einen gewissen Theil der Möbel und Porcellane, die Andenken an schwedische Persönlichkeiten, die schwedische Bibliothek u. s. w. enthält. (1. Taf 223 u. 224.)

Der vollständige 18 grosse Foliobände umfassende Katalog der Sammlung ist mit Ausnahme zweier Abtheilungen ein Verdienst des Herrn Bukowsky, der auch in Gemeinschaft mit dem Unterzeichneten eine kurze Uebersicht in schwedischer Sprache veröffentlicht hat. — Vorliegende Arbeit hat nur einen unbedeutenden Theil des schwedischen Buches beibehalten, alles Uebrige wurde dem Bestimmungszwecke gemäss für ein auswärtiges Publikum abgefasst. — Die vorliegende deutsche Uebersetzung ist von dem in Berlin lebenden Schriftsteller, Kammerrath Emil Jonas *) gefertigt worden.

*) Derselbe hat sich bereit erklärt, über das Museum und über die Verkaufsbedingungen jede gewünschte Auskunft zu geben. Auch ist die Sammlung der Photographien bei ihm, Friedrichstrasse 105, einzusehen, wie auch zur Bequemlichkeit einzelne Blätter durch ihn zu requiriren sind.